

gern gegessen, und zwar zog man bis auf den Kal die ersteren vor. Man trank gewöhnlich mit Wasser gemischten Landwein, der fast in ganz Hellas erzeugt wurde und wohlfeil war.¹⁾ Unmäßigkeit im Essen und Trinken war selten und gereichte zum Spott, der z. B. die wegen des feuchtesten Klimas ihrer Landschaft anders beeinflussten Böotier und Thesialier reichlich traf.

Bei den Mahlzeiten war es üblich geworden, daß die Männer zu zweien auf einem Speiseesofa lagen; Frauen, Kinder und Diener saßen auf Schemeln. Groß war die Gastfreundschaft; Wirtshausbesuch wurde für unpassend gehalten. Das vom Wetter begünstigte lange Verbleiben im Freien beeinträchtigte ein eigentliches Familienleben. Durch asiatischen Einfluß kam es, daß die Frau — außer in Sparta — mehr und mehr auf das Haus beschränkt wurde und beinahe zu einer Art Dienerin des Mannes herab sank.

Auch in bezug auf die **Kleidung** stellte die Landesnatur weniger Anforderungen als in Mitteleuropa. Darum trugen die Männer gern Kopf, Arme und Unterschenkel frei. Die Kleidung beider Geschlechter zerfiel in das hemdartige Untergewand (Chiton) und in Über- oder Umwürfe; die Frauen trugen noch dazu ein dünnes Unterhemd. Knaben gab man nur das Unterkleid, Jünglingen dazu eine Art Mantel; Hirten und Bauern liebten den Schafpelz.

Den größten Wert legte man auf die Körperpflege. Wer irgend konnte, badete täglich, wenigstens im Sommer. Wer keinen Baderaum im Hause hatte, besuchte eine öffentliche Badestube. Um auch sonst körperliche Übungen zu pflegen, richtete der Staat Turnplätze ein. Man meinte, daß nur in einem gesunden Körper eine gesunde Seele wohnen könne. Solche Anschauungen und Maßregeln bewirkten, daß der Grieche bis ins Alter hinein außerordentliche Lebensfrische bewahrte und die Hellenen alle übrigen Völker an Schönheit übertrafen.

Die **Wohnungen** der Griechen waren einfach und dem Klima angepaßt.²⁾

¹⁾ Ein Metretes Landwein (39,39 l) kostete 2 bis 3 Drachmen; die guten Arten waren aber oft sehr teuer. Da man den Wein nicht zu klären verstand, war er trübe und wurde erst gefeigt, ehe man ihn trank; weil man ihm Harz zusetzte und die Fässer inwendig auspichte, schmeckte er nicht rein.

²⁾ Das griechische Haus. Die Bauart der Häuser ist überall vom Klima abhängig. Anders als der Nordeuropäer, der helle, geschlossene Räume braucht und Wert auf behagliche Wohnräume legen muß, hatte der Helle, der bei dem warmen und trockenen Klima seines Landes die meiste Zeit im Freien zubringen konnte, keine eigentlichen Wohnzimmer. Der Hauptaufenthaltsort und Mittelpunkt des häuslichen Lebens war der Hof, den er deshalb möglichst behaglich einrichtete. Zum Schutz gegen die Sonnenstrahlen und den (seltenen) Regen umgab er ihn auf drei Seiten mit einer Säulenhalle. Hinter dieser waren die Arbeitsräume der Knechte, die Schlafzimmer und Wirtschaftsgebäude. In der Mitte des Hofes stand der Altar des Zeus. An der vierten, offenen Seite der Säulenhalle, gegenüber dem Eingange in den Hof, war das beste Zimmer. Nach dem Hofe zu offen, wurde es beim Empfange von Be-